Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften**

Band (Jahr): **2 (1818)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Man ernährte auf diese Weise die Raupen 6 Wochen lang, wo sie leider zu Grunde giengen *). Diese Raupen sind in ihrer ersten Jugend von röthlicher Farbe, und gleichen den Regenwürmern so sehr, daſs man sie mit diesen verwechseln könnte. Sie haben auf dem Rücken, auf jedem der 3 ersten Ringe einen ziemlich grossen schwarzen Fleck, und wenn sich diese Ringe zusammen ziehen, scheinen jene Flecken nur einen Einzigen auszumachen. Der Kopf ist glatt und zugespitzt, und scheint dazu gebildet zu seyn, um die Erde und die Wurzeln zu durchbohren, in welchen sie ihre Wohnung aufschlagen wollen. Ihre Füsse sind so kurz, daſs man sie kaum bemerkt, welches ihre Aehnlichkeit mit den Regenwürwürmern vollendet. Sie kommen gewöhnlich Mittags bis 2 oder 3 Uhr aus der Erde hervor, die übrige Zeit halten sie sich verborgen; und eben dadurch entziehen sie sich den Nachforschungen der Liebhaber. Vermuthlich verlassen sie auch diesen Aufenthalt nicht, als bis sie ausgewachsen sind d. h. zu Anfang des July (bey uns selten vor dem Aug.) wo man sie dann auf Jasmin, Pferdebohnen Kohl, Hanf etc. vorzüglich aber auf Erdäpfelkraut antrifft."

Ein höchst merkwürdiger Umstand in der Naturgeschichte dieses Schwärmers ist sein Eindringen in die Bienenstöcke, eine Entdeckung, die wir unserm scharfsinnigen *Fr. Huber* in Genf zu verdanken haben, und die in seinem äusserst lehrreichen Buche *Nouvelles observations sur les Abeilles T. II.* 289. selbst nachgelesen zu werden verdient. —

51. Convolvuli *O.* 11, *p.* 236.
Borkh. 11, *S.* 97. *Hübn. T.* 14. *f.* 70. *m. Füeſsly n.* 614.

Allenthalben einer der gemeinsten Schwärmer.

52. Ligustri. *O.* 11, *p.* 240.
Borkh. 11, *S.* 92. *Hübn. T.* 20. *f.* 96. *f. Füeſsly n.* 615.

Bey Bern u. a. Orten nicht selten. Er wird, wie die meisten andern im Jun. Abends zwischen Tag und Nacht öfters am blühenden Geiſsblatt gefangen.

18. Pinastri *O.* 11, *p.* 243.
Borkh. 11, *S.* 101. *Hübn. T.* 13. *f.* 67. *m. Füeſsly n.* 621.

Ueberall in den Ebenen wo Kiefern und Tannenwälder sind, von wo aus er Abends sich auch an den Geiſsblattblüthen in den Gärten häufig einfindet.

Fam. V. Zackenflügelige Schwärmer.

54. Tiliae *O.* 11, *p.* 246.
Borkh. 11, *S.* 110. *Hübn. T.* 15. *f.* 72. *fem. Füeſsly n.* 613.

Allenthalben, wo viele Linden und Ulmen sind im Jun. gemein, an deren Stämmen man den frisch ausgekrochenen Schwärmer öfters sitzend findet. Er ändert in Farbe und Zeichnung mehr ab, als kein anderer.

55. Ocellata *O.* 11, *p.* 249.
Borkh. 11, *S.* 104. *Füeſsly. n.* 611.
Sph. Salicis. *Hübn. T.* 15. *f.* 73. *m.*

Auch nirgend selten. Die Raupe findet man vom Jul. bis Ende Sept. auf Weiden, Pappeln, Apfelbäumen u. a. der Schwärmer entwickelt sich gewöhnlich erst im folgenden Frühjahr; 1807 zog ich die Raupen dieses Schwärmers ans den Eyern vom 10ten Jun. bis zum 24ten Jul. auf, wo sie sich sämtlich in Nymphen verwandelten. Am 10ten August entwickelten sich 8 — 10 Schwärmer, die aber alle ausserordentlich klein waren. Die nämliche Erfahrung machte ich in eben diesem Sommer mit *Sph. Populi*, der sonst in der Regel auch nur Eine Generation hat. Die vorzügliche Wärme jenes Sommers hatte wohl diese Ausnahmen von der Regel bewirkt.

56. Populi *O.* 11, *p.* 252.
Borkh. 11. *S.* 106. *Hübn. T.* 15. *f.* 74. *f. Füeſsly n.* 612.

Allenthalben gemein. Von diesem Schwärmer hat mir (1803.) ein frisch ausgeschlüpftes Weibchen, ohne daſs es sich begattet hatte, fruchtbare Eyer gelegt, von welchem ich die Raupen aufgezogen und zur Verwandlung gebracht habe. Dieselbe Erfahrung habe ich 1806 an einem Weibchen d. *B. Caja* gemacht und Hr. *Diac. Wanger* in Aarau am *Sph. Ocellata*, Beweise, daſs auch bey den Schmetterlingen, gleichwie bey den Blattläusen, eine Paarung bisweilen auf mehrere Generationen fruchtbar seyn kann.

---

*) Diese Flüssigkeit dürfte wohl nicht so ganz allein den Raupen zuzuschreiben seyn, sondern groſsentheils als eine Folge der überhandnehmenden Fäulniſs des Salates angesehen werden müssen. Wir haben öfters die Erfahrung gemacht, daſs der Salat, wenn er einmal anfängt zu faulen, sich sehr geschwind in eine braune übelriechende Flüſsigkeit auflöset. Wahrscheinlich war auch die Menge dieser Flüſsigkeit Schuld an dem Verderben der Raupen; wenigstens sind uns viele andere Raupen, die wir mit Salatblättern fütterten, zu Grunde gegangen, wenn wir die faulenden Blätter nicht zu rechter Zeit durch frische ersetzt hatten.

NOTIZEN.

Eine angenehme Ueberraschung gewährt das jugendliche Wiederaufleben der ehrwürdigen und unter den freyen Vereinen um die Wissenschaften wohlverdienten *Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher*, die seit 1791. (wo der achte Band ihrer neuen Schriften erschien) kaum ein Zeichen des Lebens von sich gab und die man in den Stürmen der Zeit untergegangen glauben honnte. Wie schlimm sie auch in der That davon mitgenommen ward, zeigt die dem kürzlich ausgegebenen *neunten Bande* der *Nova Acta*, der auch als *erster Band neuer Verhandlungen der Academie* (Erlangen 1818. und mit Kupfern.) ausgegeben wird, vorangesandte Geschichte der Gesellschaft von ihrem nunmehrigen würdigen Vorsteher dem Dr. und Hofrath von *Wendt* verfaſst, der sich die anziehenden Denkreden

auf die inzwischen verstorbenen Präsidenten *von Delius* und *von Schreber*, so wie diejenige auf den gewesenen Adjunct, Prof. *Hildebrandt* anschliessen. Die Abhandlungen selbst sind nicht etwa Spätlinge, sondern gehaltreiche, dem jetzigen Zustande der vorgerückten Wissenschaft entsprechende Arbeiten meist ohnedies rühmlichst bekannter Männer. Der Raum dieser Blätter gestattet nur die kurzen Aufschriften derselben, sie sind folgende:

Dr. Kieser über die ursprüngliche und eigenthümliche Form der Pflanzenzellen; *Fr. von Paula Schrank*, botanische Beobachtungen über die Gattungen der Lopezia, Pulmonaria, Onosma und Echium; *Lehmann* Synopsis specierum generis Heliotropiorum; *Nees von Essenbeck*, über die bartmündigen *Enzianarten; Martins*, über den Bau und die Natur der Charen; *derselbe* de fuci vesiculosi Linnaei ortu et incrementis; die *Gebrüder Nees* de plantis nonnullis e Mycetoidarum regno; *Dollinger*, über das Strahlenblättchen im menschlichen Auge; *Gravenhorst* und *Nees ab Esenbeck* Conspectus generum et familiarum Ichneumonidum; *Goldfuſs* Beschreibung eines fossilen Vielfraſsschädels; *Rau*, einfache Methode, die Eigenschwere starrer Körper zu bestimmen, zum Behuf der Diagnostick natürlicher Körper; *Buchner*, über die chemische Beschaffenheit der Chara hispida und Chara vulgaris; *Laubreis*, Beobachtungen von Wasseransammlungen in den Gehirnhöhlen bey Erwachsenen.

U.

Essay statistique sur le Canton de Neuchâtel. Zürich (chez Orell Füeſsly et Comp.) 1818. 12.

Dieser Almanach enthält auch einen naturhistorischen Abschnitt, der ein Verzeichniſs der Fische und der seltensten und merkwürdigsten Pflanzen des Cantons liefert. Vorzüglich interessant und wichtig ist die geognostische Beschreibung des Cantons, mit 2 Schichten Profil-Zeichnnngen nach Hrn. L. v. Buch und einem Abriſs des Gebirgs-Durchschschnitts zwischen dem See und dem Doubs, der die relativen Höhen der Hauptgipfel und Thäler sehr anschaulich darstellt.

MÉLANGES BOTANIQUES

ou Recueil d'observations, mémoires et notices sur la botanique par N. C. Seringe *).

Depuis longtems on reprochait, non sans quelque raison, aux Botanistes, de s'occuper avec autant de soin des végètaux inutiles et de négliger l'étude des plantes qui sont de la plus haute importance dans l'Agriculture et l'Economie domestique. Mr. Seringe vient de les laver de ce reproche; après avoir étudié en détail et avec exactitude les Céréales ou Graminées susceptibles de servir à la nourriture de l'homme, il vient de publier deux ouvrages qui sont de nature à éclairer de la manière la plus complette l'histoire des plantes de cette classe cultivées en Suisse.

1°. Le second nuémro de ses Mélanges botaniques, intitulé Monographie des Céréales de la Suisse (1 cah. 8°.) contient l'histoire générale et particulière, la synonymie savante et vulgaire, la classification de toutes les espèces de Bleds, d'orges, d'avoines, de Seigle, de Maïs, de Millet cultivés en Suisse, on y trouve même l'exposé de leurs maladies prin-

---

*) *Les Mélanges botaniques etc.* 1 Vol. 8. Contenant.

1°. Une Critique des Roses desséchées et

2°. la Monographie des Céréales de la Suisse (4 Fr. 10 S. de Fr.) en feuill.

La Monographie des Céréales séparément à 26 bz. brochée.

La Collection de Roses desséchées Dec. 1 — 5. à 7 L. 5 bz. (11 Fr. 3 S. de France.)

La Collection des Blés, Seigle, Orges etc. *Herbarium cereale*, formée 1°. de deux cartons divisés en 44 cases, qui contiennent des épis murs et des pâtes d'Italie. 2°. D'un cahier renfermant 25 exempl. de Céréales comprimées. 3°. D'un carton sur lequel sont fixées 9 capsules contenant les maladies des Céréales. 4°. D'un dernier carton ou sont 21 petites capsules, dans lesquelles se trouvent les productions Céréales, comme farines, sons, gruaux et pailles. Le tout, soigneusement arrangé, est renfermé dans un portefeuille in folio. (16 L. de Suisse. 24 Fr. de Fr.)

(S'adresser à Berne chez la Société typographique et chez l'auteur, à Genève chez J. J. Paschoud et à Zuric chez Ziegler et fils.)